

**Schönschütz** Josef, Lithograph, Maler und Offizier. Geb. Wien, 1788; gest. Klausenburg/Kolozsvár, Siebenbürgen (Cluj-Napoca, Rumänien), 29. 6. 1844. Nach einem Stud. an der Wr. Akad. der bildenden Künste (nicht nachweisbar) begann S. 1813 seine militär. Laufbahn im IR 49, wurde im selben Jahr Fähnrich, 1814 Unterlt., 1821 Oblt., 1830 Kapitänlt., 1832 Hptm., 1842 Mjr. Während des Kriegs gegen Frankreich war er 1814 in Oberitalien und 1815 in Südfrankreich stationiert, nach Kriegsende diente er im österr. Okkupationskorps. 1821–25 gehörte er den Besatzungstruppen in Neapel an, die im Gefolge der Intervention Österr. dort stationiert waren. 1826 wurde S. mit dem Ritterkreuz des kgl. sizilian. St. Georgs-Ordens ausgez. Schon während seiner Dienstzeit trat S. auf dem Gebiet der Malerei hervor, so war er ab 1819 der Lithograph. Anstalt zugeteilt. 1820 war er auf der Ausst. der Wr. Akad. mit dem Ölbildnis der Kinder von FML Ignaz Ludwig Frh. v. Lederer und einem lithographierten Bildnis des FML Gf. Frimont (s. d.) vertreten. Daneben arbeitete S. als Lithograph bei der Druckerei Gottfried Engelmann in Mühlhausen, später für Charles Philibert Gf. Lasteyrie du Saillant in Paris. S., beeinflusst von Jean-Baptiste Isabey, gilt als vorzügl. Porträtmaler; seine Arbeiten ähneln den Werken von Rodolphe Bell.

W.: Obst. Robert Johann Frh. v. O'Brien, 1816/17; GM Wenzel Johann v. Frirenberger, 1817; Älterer Herr, Ältere Dame (beide Aquarell auf Elfenbein, Privatbesitz, Wien); Mjr. J. S. in Biedermeiertracht; usw.

L.: Bénézit (s. Schönschutz J.); Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Wurzbach; J. Formanek, *Geschichte des k. k. IR Nr. 41 ... 2*, 1887, s. Reg.; H. Fuchs, *Die österr. Bildnisminiatur von den Anfängen bis zur Gegenwart 2*, 1982; H. Schwarz, *Die Anfänge der Lithographie in Österr.*, bearb. von E. Herrmann-Fichtenau (= *Veröff. der Albertina* 20), 1988, s. Reg., bes. S. 174f. (mit tw. Werkverzeichnis); KA, Wien.

(G. Wacha – E. Wohlgenuth)

**Schönstein** Karl Frh. von, Sänger und Beamter. Geb. Ofen (Budapest, Ungarn), 27. 6. 1796; gest. Aussee (Bad Aussee, Stmk.), 19. 7. 1876. Sohn des HR der ung. Hofkammer Franz Xav. Frh. v. S. Beginn seine Beamtenlaufbahn 1813 als Praktikant beim Pester Kom. und war dann Konzeptspraktikant bei der ung. Statthalterei, 1816 bei der allg. Hofkammer in Wien. Nach Tätigkeit als Hofkonzipist wurde S. 1826 Staatsratsoffizial, 1831 Hofsekretär, 1839 nö. Reg.Rat; 1856 als Min.Rat des Finanzmin. i. R., im selben

Jahr Kämmerer. Er war eine Berühmtheit der Wr. Ges., das letzte Mitgl. des musikal. Kreises im Hause seines Freundes Johann Karl Gf. Esterházy. Besitzer einer „edel klingenden“ Tenorbaritonstimme, verband S. nach Aussagen der Zeitgenossen techn. Können mit ästhet. Bildung und großem Ausdrucksempfinden. 1818 machte er im Hause Esterházy Bekanntheit mit Schubert und widmete sich fortan fast ausschließl. dessen Liedern, die er dank seiner sozialen Stellung auch in Kreisen der Aristokratie bekannt machte. Schubert schätzte S.s Liederinterpretationen überaus und nahm wiederholt auf dessen bes. Stimmelage Rücksicht. Der Zyklus „Die schöne Müllerin“ ist ihm gewidmet. Nach eigener Aussage orientierte sich S. am Vortragsstil Johann Michael Vogls, die Opernsängerin Karoline Unger-Sabatier betrachtete beide als ihre „Meister“ und rühmte an S. die „einfache Wahrheit seines Vortrages“. Seine persönl. Aufzeichnungen über Schubert beleuchten v. a. dessen Aufenthalte bei der Familie Esterházy in Ungarn, deren Musikpraxis sowie Fragen des musikal. Nachlasses. S. war gem. mit seinem engsten Freund A. M. Baumann (s. d.) auch ein Pionier der Touristik im Ausseer Land (Stmk.).

L.: N. Fr. Pr., 22. 7. 1876 (*Abendausg.*); *Neues Wr. Journal*, 17. 7. 1928; H. Kreisler v. Hellborn, F. Schubert, 1865, S. 120, 135ff., 142f.; F. Liszt, *Essays und Reisebriefe eines Baccalaureus der Tonkunst* (= *Ges. Schriften von F. Liszt 2*), 1881, S. 227; W. Jaffé, A. Baumann (= *Forschungen zur neueren Literaturgeschichte* 42), 1913, S. 11f., 22; Schubert, *Die Dokumente seines Lebens*, hrsg. von O. E. Deutsch (= F. Schubert, *Neue Ausg. sämtl. Werke*, Ser. 8, 5), 1964, s. Reg.; Schubert, *Die Erinnerungen seiner Freunde*, hrsg. von O. E. Deutsch, 1966, s. Reg.; J. C. Andrus, *Schubert and His Public*, phil. Diss. Univ. of California, Santa Barbara, Cal., USA, 1974, S. 49ff.; I. Weinmann, *F. Schuberts Beziehungen zu Zseliz*, 1975, Typoskript, Musiksmg., Österr. Nationalbibl., Wien, s. Reg.; F. Hollwöger, *Das Ausseer Land*, (1980), S. 237f.; D. Fischer-Dieskau, *Auf den Spuren der Schubert-Lieder*, 1985, s. Reg.; Z. Vitálová, *F. Schubert a Slovensko*, phil. Diss. Bratislava, 1989; R. Hilmar-Voit, in: *Schubert durch die Brille* 7, 1991, S. 19ff., 8, 1992, S. 118; R. Stieblin, *ebenda*, 11, 1993, S. 34 (Bild); E. Hilmar, *ebenda*, 11, 1993, S. 37ff.; *Hss.Smng.*, WStLBibl., Finanz- und Hofkammerarchiv, beide Wien. (E. W. Partsch – H. Reitterer)

**Schönsteiner** Friedrich, Politiker. Geb. Floridsdorf, NÖ (Wien), 12. 2. 1880; gest. Wien, 2. 4. 1928. Sohn eines bei der Nordbahn beschäftigten Werkstättenarbeiters, Bruder des Kirchenrechtslehrers und Klosterneuburger Augustiner Chorcherrn Dr. Ferdinand (Rudolf) S. (geb. Floridsdorf, 16. 1. 1876; gest. Klosterneuburg, NÖ, 12. 12. 1952). Nach Absolv.